№ 1549. Dienstag, den 21. October. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50 in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger  Zeitung.



## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. Oct., 10 Uhr Abends.

**Berlin, 20. October. Die offiziöse „Bayerische Zeitung“ sagt: „Wir glauben, daß beide Hessen Preußen erklärt haben, den Handelsvertrag nur nach der Zustimmung sämmtlicher Zollvereins-Regierungen anzunehmen.**

**Zum Präsidenten des Handelstages wurde von Beckerath, zum Vice-Präsidenten Liebermann gewählt; General-Secretair wird wahrscheinlich Weigel werden.**

**Nach dem „Dagbladet“ ist Russells Depesche, welche die Aufhebung der Gesammtstaatsverfassung für Schleswig verlangt, abschläglich beschieden worden.**

**Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß der Arnim'sche Antrag keinerlei staatsrechtliche Folgen beanspruche.**

Angekommen 20. October, 5¾ Uhr Abends.

**Paris, 20. Oct.*) Der heutige „Moniteur“ enthält ein von dem Minister des Auswärtigen Hrn. Drouin de L'Huys an die französischen diplomatischen Agenten am 18. October c. erlassenes Circulair, worin er diese von dem Geiste unterrichtet, den das Ministerium angenommen hat. Die Politik des Kaisers Napoleon, dargelegt in dem Briefe vom 20. Mai, hat sich nicht verändert, sie bleibt geleitet von denselben Gefühlen, welche sie in vergangener Zeit bei zwei Gelegenheiten beherrscht haben, bei denen sie in gleichem Maße Zeugniß der Sorgfalt des Kaisers gegeben. Die Regierung des Kaisers wird fortfahren, alle ihre Kräfte dem in Italien unternommenen Werke der Vereinigung (conciliation) zu widmen, daran arbeitend mit dem Bewußtsein der Schwierigkeit und der Größe des Werkes, ohne Kleinmuth wie ohne Unruhe.**

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

## Deutschland.

— Unserem Berichte über die Vorgänge am Handelstage zu München am 16. tragen wir Einzelnes nach der „N.-Z.“ noch nach, daß die Debatte eine äußerst heftige war und ein Auseinandergehen der Mitglieder fast zu befürchten stand. Schröder aus Mannheim sprach gegen den Popanz einer preußischen Hegemonie; er theile diese Furcht nicht.

Kreuzberg aus Prag: Eine Fortbildung des Zollvereins sei auch auf anderem Wege, als dem des französischen Handelsvertrages möglich gewesen. England habe lange das Bedürfniß einer Tarifrevision in freihändlerischem Sinne nicht gefühlt; er befürwortet lebhaft die Annahme der österreichischen Propositionen, Oesterreich wolle sich den Eintritt in den Zollverein gerne um jeden Preis erkaufen, nur nicht um denjenigen der Annahme des französischen Handelsvertrages, denn dieser beschädige aufs Empfindlichste das Recht der Selbstbestimmung des deutschen Volkes. Preußen sei so wenig reindeutsch wie Oesterreich. Der König von Preußen heiße nicht nur Großherzog von Posen, Landesfürst der Wenden u. dergl. Schließlich sei wohl zu beachten, daß Oesterreich den Deutschen auch den Gegenstand lang gehegter Wünsche, — die Anfänge einer deutschen Kriegsflotte bringe!

Jaffé aus Posen verwahrt sich gegen die Folgerung des Vorredners, daß auch die preußische Provinz Posen als nichtdeutsch dem Zollverein unberechtigt einverleibt sei. Posen gehöre schon seit Gründung des Zollvereins diesem an und die Productions- und Consumtionsverhältnisse lägen in ihr doch anders.

Braun aus Wiesbaden: Er sei schlechtweg ein Anhänger des Handelsvertrages, weil eben dessen Vortheile die Nachtheile weit überwögen, bedingte Annahme sei gleich einer unbedingten Ablehnung; man könne nicht zugleich Ja und Nein sagen. So erheblich seien ferner die Ungleichheiten der Zollsätze in dem Tarif A und B keineswegs, um solche, wie es hier geschehen, ein Pasquill auf die Grundsätze der Reciprocität nennen zu können; die Anhänger des Vertrages in Nassau, in der Pfalz, am Rhein u. s. w. seien auch keine Idioten und hätten auch rechnen gelernt. Er könne sich noch für den Vertrag auf eine hohe schutzzöllnerische Autorität — auf Hrn. v. Kerstorff berufen, der den Tarif B des Vertrages auf dem volkswirthschaftlichen Congresse zu Weimar als einen wirthschaftlichen Fortschritt anerkannt hätte. Redner widerlegt die angeblichen Rechtsansprüche der Oesterreicher auf Aufnahme in den Zollverein. Die österreichischen Propositionen vom Mai dieses Jahres seien unannehmbar, unter Anderem auch aus finanz-politischen Gründen, nach dem Maßstabe, wonach Oesterreich ⅜ beanspruche, könne Preußen ⅝ verlangen, und wo bleiben wir Anderen?! (Heiterkeit.)

v. Kerstorff (Augsburg) kündigt einen auf Zoll-Conferenzen (!) hinauslaufenden, morgen zu stellenden Antrag an; er bekennt wiederholt, daß er im Handelsvertrag einen wirthschaftlichen Fortschritt erblicke; auf der anderen Seite aber sei er ein Gegner des Vertrags, und zwar im Interesse nicht einzelner Industrien, sondern der Nation.

Behrend (Danzig): Die gegen die Freihändler geschleuderten Angriffe seien gegenstandslos. Er erblicke in dem Handelsvertrag keine Verwirklichung des Freihandels, sondern nur einen Compromiß mit schutzzöllnerischen Rücksichten. Die Zollvereins-Regierungen seien so lange einig gewesen, bis das Dazwischentreten Oesterreichs hindernd und störend eingetreten sei. Hierin liegen die störenden „Zwischenfälle“. Die Ablehnungen der süddeutschen Regierungen seien hinterher gekommen und diese und nur diese hätten die Gefahr der Sprengung des Zollvereins heraufbeschworen. Daß Preußen seine Befugnisse überschritten habe, sei in der Septembernote des Grafen von Bernstorff glänzend widerlegt. Der Majoritätsantrag sei zu unbestimmt und nebelhaft. Wenn man einmal ein Parlament besäße, würde dieses auch sicher den deutsch-österreichischen Brüdern die Hand bieten.

Ammermüller aus Stuttgart sucht die Mängel des französischen Handelsvertrages darzuthun, daß der Gefahr, außer Antheil an der großen, westeuropäischen Verkehrserweiterung gesetzt zu werden, auch auf dem Wege der Zollreform hätte begegnet werden können, erregt aber zuletzt durch die Mahnung, daß gegen Frankreich strengste Grenzbewachung in politischer und merkantiler Beziehung geboten sei, große Heiterkeit.

Szabel aus Olmütz: Man habe von der gegnerischen Seite zuerst die Friedensfahne ausgehängt, sie aber sehr rasch wieder eingezogen. Man habe eben immer das alte Oesterreich im Auge, währenb doch das neue ein reges constitutionelles Leben zeige. (Als der Redner schließlich äußert, die Versammlung mache ihm den Eindruck, als ob die Selbstständigkeit vieler deutscher Regierungen und Stämme schon sehr in Frage gestellt, und die Mediatisirung bedenklich weit vorgeschritten sei, erhebt sich lebhafter Widerspruch und Tumult in der Versammlung.)

v. Sybel: Nachdem von der Majorität des bleibenden Ausschusses, von der Versammlung hier, wie von der preußischen Regierung wiederholt das Maximum der österreichischen Forderungen zurückgewiesen worden sei, begreife er nicht, wie man es mit seiner persönlichen Würde vereinbar finden könne, immer wieder dieselben Forderungen zu stellen. (Großer Tumult; die Oesterreicher wollen den Saal verlassen.) Der Redner nimmt die Worte, die verletzt haben, zurück, glaubt aber weiter bemerken zu sollen, daß durch den Eintritt von Oesterreich in den Zollverein dessen jetzige Mißstände nur vergrößert und verewigt werden könnten. Es sei nicht mehr als billig, daß Preußen an der Spitze des Zollvereins stehe, da es viele Verdienste um denselben habe. Wer habe den Zollverein gegründet? (Widerspruch. Rufe: Baiern und Würtemberg.) Eine Zollverbindung mit Oesterreich werde später nicht ausbleiben, wenn nur erst der Zollverein selbst zeitgemäß umgestaltet sei.

Hansemann aus Berlin (verläßt den Präsidentenstuhl und ergreift das Wort): Er bedauere schmerzlich die Zwischenfälle; verurtheilt den Minoritätsantrag. Es sei verkehrt, in einem ersten Absatze Mängel eines Vertrages zuzugestehen und im zweiten Absatz gleichwohl die Annahme zu empfehlen auch für den Fall, daß diese Mängel blieben. Demjenigen, mit dem man pactirt, verrathen, daß man zwar etwas verlange, aber trotz etwaiger Verweigerung dennoch mit ihm abschließen werde, widerstrebe ihm als Geschäfts- und Staatsmanne gleich sehr und heiße den Regierungen die allerschlechteste Position anweisen. Daß die Vortheile eines Handelsvertrages auch durch Zollconferenzen zu erlangen gewesen, wie österreichische Redner vermeint, bestreite er. Handelsverträge seien wohl erforderlich, aber in anderer Form und Richtung. Man dürfe nicht auf der einen Seite die Einfuhr erleichtern und auf der anderen den freien Verkehr mit einem Gebiet von 35 Millionen Seelen verhindern. Er wünsche, daß die Herren Oesterreich näher kennen lernten, sie würden sich dann wohl von dessen immenser Consumtionsfähigkeit leicht überzeugen. Die österreichischen Propositionen verlangen indeß keineswegs den unbedingten Eintritt in den Zollverein, sondern nur an der Grenze statt der bisherigen Zolleinrichtungen Einführung von Zoll-Formalitäten, welche klein zu nennen seien gegen die Formalitäten der französischen Douane.

— Ueber den Verlauf des von der Stadt München den Mitgliedern des Deutschen Handelstages gegebene Festmahl entnehmen wir der „Niederrh. V.-Ztg.“ folgenden Bericht: Auf dem Münchener Rathhaussaale versammelten sich circa 400 Mitglieder des Handelstages. Der Saal prangte im Festschmucke: an der einen Seite der Reichsadler, in Regenbogenform umschlungen von einer breiten Tricolore, worauf im Schwarz und Roth die Wappen der Deutschen Bundesstaaten ausgeführt waren, während im Schwarz die deutliche Schrift: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ aus Arndt's Lied geschrieben war. Die gewölbte Halle gewährte einen prächtigen Anblick. Der Minister Frhr. v. Schrenk und die Spitzen der Behörden nahmen am Feste Theil. Der Bürgermeister von München, Hr. v. Steinsdorf, brachte den Willkommgruß Namens der Stadt. Der Präsident Hansemann erwiderte dankend den Toast mit einem Hoch auf die Stadt München. Ein Mitglied des Stadtraths von München brachte ein Hoch der Deutschen Einheit. Ein Mitglied des Handelstags zu Prag (man flüsterte sich zu, es wäre ein geschliffener Adjutant Rechberg's beim Bundestage gewesen) brachte einen längeren tendenziösen Toast: er wolle seine Nachbarn, die Baiern, warnen; sie hätten zu seiner Verwunderung symbolisch die Deutsche Flotte in der Festhalle dargestellt; er wolle Baiern darauf aufmerksam machen, daß es große Vorzüge in seinem Lande besitze, womit es wohl zufrieden sein könne: 1) einen König, der das große Wort ausgesprochen und zur Wahrheit gemacht habe, „er wolle mit seinem Volke in Frieden leben — eins sein“, und 2) eine Verfassung, die vom Könige bis zu den untersten Schichten im Volke feste Wurzel gefaßt habe — keine Scheinconstitution — sondern eine Verfassung, die das ganze Staatsleben durchdringe, die treu und redlich von König und Regierung gehandhabt werde (stürmisches Bravo — als Anspielung auf die preußischen Zustände!); 3) eine gesunde, naturwüchsige Industrie; — mit diesen großen Vorzügen möge das glückliche Baiern zufrieden sein, und er warne Baiern, weiter zu streben, um durch eine Flotte auch eine Seemacht zu werden, wie er in dem deutschen Flottenschiff zu seinem Erstaunen gewahre; Baiern sei stark und glücklich zu Lande und möge sich nicht auf das wässerige Element wagen! (Invective gegen die Freihändler der Ost- und Nordsee.) Consul Meyer von Bremen entgegnete, daß er provocirt sei zu antworten; in tact- und gehaltvollen Worten pries er die unverkennbaren politischen Güter, die Baiern in einer von König und Regierung geachteten freisinnigen Verfassung besäße, aber eine Flotte sei zum Schutze der Deutschen, wozu auch die Baiern gehörten, im Auslande nöthig; er wäre viel auf allen Meeren gereist und das Schamgefühl hätte ihm die Wange geröthet, wenn er bemerkt, wie schutzlos der Deutsche im Auslande dastände. Eine deutsche Flotte könne aber nur durch einiges Zusammenwirken durch ganz Deutschland geschaffen werden; sie sei auch nicht auf die Küstenstaaten beschränkt, sie solle Deutschland dienen; auch die Baiern führten ihre Landesproducte und Fabrikate über See, auch die Baiern reisten über Meer, auch für sie wäre die Flotte so dienstbar wie für die übrigen Binnen- und Küstenstaaten Deutschlands. Deßhalb ein Hoch der deutschen Flotte, welches mit stürmischem Applaus aufgenommen wurde. Behrend von Danzig appellirte gegen die Worte Meyers, daß ihm (Meyer) als Deutschen das Schamgefühl in die Wangen gestiegen, an das deutsche Selbstgefühl, worauf er ein Hoch brachte. — Lange von Duisburg, der mit guten Worten einen Spruch begann, wurde, als er sich als Mitglied des Nationalvereins bekannte, von Oesterreichern und Baiern so stürmisch unterbrochen, daß er nicht vollenden konnte. Nun war es Zeit sich zurückzuziehen. — Dem ruhigen Beobachter konnte leider ein Riß nicht verborgen bleiben, der durch die Festversammlung ging; wenn ein Norddeutscher sprach, so suchten Oesterreicher und Baiern störenden Lärm; sie fühlten sich stark durch die Verletzung der Verfassung in Preußen, das alle Sympathien verloren hat. Das sind unsere moralischen Eroberungen! Die Rückwirkungen des preußischen Verfassungsconflicts auf den Handelsvertrag sind sehr fühlbar!

## Provinzielles.

ö Elbing, 19. October. Der gestrige Gedenktag der großen Freiheitsschlacht war bei uns ausersehen worden, um andere Kämpfer zu feiern, die so eben nur auf einem andern Felde mit der ganzen Kraft ihres Geistes und Characters für die freie Entwickelung unseres Verfassungslebens gestritten hatten. An dem Festmahle zu Ehren der drei Abgeordneten Housselle, Lietz und v. Forckenbeck nahmen so viele unserer Mitbürger Theil, als an den gedeckten Tafeln unseres Ressourcensaales Platz fanden. Leider reichten dieselben bei weitem nicht für Alle aus, die sich gemeldet hatten. Der erste Toast wurde eingeleitet mit gewichtigen Worten, die an den 18. October 1813 und an das schöne Verhältniß erinnerten, in welchem damals Fürst und Volk zu einander standen. Es galt dem verfassungstreuen Könige, dem Kronprinzen, der das seinem Volke gebührende Recht wahren wird, der Verfassung, die für alle Glieder des Staates gleich heilig und unverbrüchlich ist. Nach diesem Toast wurde das Lied gesungen: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege“. Der zweite Toast galt den Abgeordneten, denen das Fest gewidmet war, der dritte der gegenwärtigen Volksvertretung, der vierte der Erhaltung und Entwickelung des rechtsbewußten und pflichtgetreuen staatsbürgerlichen Sinnes in Allen, die durch das Recht und die Pflicht des Bürgers an den Staat geknüpft sind. Nach diesen vier Toasten wurde noch manch ernster und heiterer Trinkspruch ausgebracht, begleitet von Worten, die von Herzen zu Herzen drangen. Nach beendigter Tafel sammelten einige Theilnehmer des Festes freundliche Gaben für die bedürftigen Angehörigen jener Unglücklichen, denen wir die innigste menschliche Theilnahme nicht versagen können, obwohl es für die Uebertretung eines schlechthin nothwendigen Gesetzes niemals eine voll geltende Berechtigung giebt. Mit der Nothwendigkeit des Gesetzes vertheidigen wir freilich nicht seine Härten, deren ganzer Umfang den tief aufgeregten Gemüthern schwerlich bekannt gewesen war. Die Sammlung brachte die Summe von 81 Thalern ein. Den Inhalt der Reden, mit denen die Toaste begleitet waren, kann ich natürlich in dem engen Raume eines Briefes nicht wiedergeben. Sie trafen aber alle die Saite, die in der Seele aller Männer, welche Freiheit, Gesetz und Vaterland mit gleicher Liebe umfassen, gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke am tiefsten und lautesten erklingt. Darum wurden sie auch alle mit dem größten und und ungetheiltesten Beifall aufgenommen. So ernst aber auch die Gedanken waren, die die Seele Aller erfüllten, so waren doch alle Gemüther heiter und festlich, ja, heiterer und festlicher gestimmt, als wir es seit langer Zeit bei unseren Festmahlen erlebt haben. Geht diese Stimmung, wie wir glauben, durch unser ganzes Volk, so ist sie das stärkste, das untrüglichste Anzeichen von einem Bewußtsein des Rechtes und einem Gefühle der eigenen Kraft, denen der Sieg nimmer fehlen kann.

## Familien-Nachrichten.

Geburten: Eine Tochter: Hrn. O. Settegast (Lehrhof b. Ragnit).

Todesfälle: Fr. Caroline Skrodzki geb. Friedemann a. Rastenburg (Königsberg); Herr Apotheker Franz Hermann Köhler (Berlin); Frl. Elise Thomas (Adl. Masehnen); Herr Prem.-Lieut. Friedrich Victor Otto Hennig (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Bekanntmachung.

An der städtischen höhern Töchterschule hierselbst ist die Stelle des ersten Lehrers mit einem Gehalte von 500 Thlr. vacant, und soll sobald als möglich besetzt werden. Literaten, welche zum Unterricht in den Naturwissenschaften befähigt sind, werden aufgefordert ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. November cr. bei uns einzureichen.

Marienwerder, den 27. September 1862.

**Der Magistrat.** [91]

---

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

**Dr. Riemann's**

## präparirter Rettigsaft,

**allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden**, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

**Albert Neumann,**

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Elbing bei **Fr. Hornig**, [5476]
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

---

## Institut für Orthopädie, schwedische Heilgymnastik u. Electrotherapie zu Thorn.

Die Anstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung aller Verkrümmungen, sowohl des Rückgrats, als auch der Extremitäten, ferner kommen zur Behandlung: Lähmungen und Schwächezustände des Nervensystems, allgemeine Muskelschwäche, Disposition zur Lungenschwindsucht, Bleichsucht, Scropheln, Epilepsie, Veitstanz, chronische Unterleibsbeschwerden, Menstruations- und Hämorrhoidalbeschwerden 2c.

Nähere Auskunft wird von dem Unterzeichneten zu jeder Zeit ertheilt.

Thorn, im Juli 1862.

[5266] **A. Funck,**

**Arzt und Director des Instituts.**

---

# Für Landwirthe.

## Norweg. Fisch-Guano

sowie

## echt amerik. Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk,** empfehlen

**Richd. Dühren & Co.,**

[6430] Poggenpfuhl No. 79.

---

## Bandwurmkranke,

welche binnen wenigen Stunden sicher und gefahrlos geheilt zu werden wünschen, wollen sich unter Angabe des Alters und der Körperconstitution an mich wenden. Medizin versendbar.

Wigandsthal, Schlesien. [7767]

Dr. med. Naeuschel,
praktischer und herrschaftlicher Arzt.

Zeugnisse. Heilungen durch Kopfabgang d. B.-W.

Tochter des Zollpächters Trogisch, Zedlitz bei Steinau a. O., 7 Jahre alt in 2½ Stunde.

Tochter des Gasthofbesitzers Herbst, Friedeberg a. O., 4 Jahre alt, in 6 Stunden.

Sohn des Grenzbeamten Voland in Wigandsthal, 2½ Jahr alt, in 8 Stunden.

---

Französische runde Filzhüte für Damen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigem Preise

[597]

**F. W. Giesebrecht,** Gr. Gerbergasse No. 11.

---

Ich hatte Gelegenheit, eine Partie ächte schwarze Sammete, so wie festkantige Sammet- und Molesquin-Bänder zu enorm billigem Preise zu kaufen und empfehle daher dieselben zu äußerst billigem Preise.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [597]

**F. W. Giesebrecht,** Gr. Gerbergasse No. 11.

---

Asphaltirte

## feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

**Schottler & Co.,**

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

**Herrmann Pape, Buttermarkt 40.**

---

Ein Hof in Guteherberge bei Danzig mit circa 2 Hufen culm. incl. 25 Morgen Wiesen und Gartenland, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, jährlich circa 100 Thlr. Wohnungsmiethe bringend, ist wegen Aufgabe der Wirthschaft ohne Einmischung eines Dritten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hofe daselbst Nr. 39 bei der Wittwe Schamp. [396]

---

## Königl. Preuss. Lotterie-

Loose zur IV. Klasse billigst bei

[7422] **A. Cartellieri in Stettin.**

---

Eine geprüfte Erzieherin findet sofort eine Stelle. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. [608]

---

# Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gas-Explosion, letztere ohne Prämien-Erhöhung, bewegliche Gegenstände aller Art, ebenso Immobilien, so weit es gesetzlich gestattet ist, zu festen, möglichst billigen Prämien.

Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilligt; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung gewährt.

Versicherungs-Bedingungen und Antrags-Formulare stehen gratis zu Diensten und wird jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt durch die Herren Agenten **Herrm. Schulz**, Langgarten 31, **N. Th. Gäbel**, Fischmarkt 26, **Robert Opet**, Glockenthor 4, **Ed. Grundt**, Poggenpfuhl 24 und durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

**General-Agenten Otto Paulsen,**
**Hundegasse No. 81.**

[568]

---

# Zum Weihnachtsfeste.

Unsere plastische Darstellung der heiligen Weihnachtsgeschichte in sechs Gruppen hat auch im vergangenen Jahre so allgemeinen Beifall gefunden, daß wiederum gegen tausend Exemplare derselben nach allen Theilen Deutschlands und der angrenzenden Länder haben versendet werden können. Eine ganze Reihe von Zuschriften aus allen Ständen und Lebenskreisen, von den höchstgestellten herab, spricht sie in anerkennendster Weise über unsere Leistungen aus. Hauptsächlich um im Interesse unserer verehrten Abnehmer für die Versendungen überall die billigsten Transportwege wählen zu können, erlauben wir uns schon jetzt diese plastischen Darstellungen als passendsten Schmuck des Christbaumes zu empfehlen und zu Bestellungen auf dieselben einzuladen.

Wir beschränken uns hier auf die kurzgedrängteste Beschreibung, werden aber jeder Versendung eine ausführliche gedruckte Anweisung zur zweckmäßigsten Aufstellung beilegen. Unsere Intention ist, daß sich die ganze heil. Weihnachtsgeschichte in ihren sechs Hauptmomenten um den brennenden Christbaum, diesen sinnigen Mittelpunkt aller Weihnachtsbescheerungen, gruppiren soll. Die Spitze des Baumes schmückt ein großer Weihnachtsstern, der sich durch die beigegebene Vorrichtung ganz von selbst dreht, sobald die Lichter des Baumes brennen, und an dessen zwölf Strahlen Engel hängen, die den Baum umschweben und an die Menge der himmlischen Heerschaaren erinnern. Das Fußgestell des Baumes umgiebt ein Rundbau in drei selbstständigen Abtheilungen, deren jede den Drittelausschnitt eines Kreises einnimmt. Die erste besteht aus einem Stalle mit der Gruppe der heil. Geburt; die zweite aus einer Tempelhalle mit der Scene der Darstellung; die dritte aus einem Hause nebst Vorplatz mit der Anbetung der Weisen. Zur linken Hand wird dann noch eine Verkündigung der Hirten auf dem Felde, zur rechten eine Flucht nach Egypten aufgebaut.

Jede einzelne dieser sechs Gruppen ist für sich völlig selbstständig und kann allein, oder in beliebiger Zusammenstellung mit einer andern verwendet werden. Wer daher die Ausgabe auf einmal scheut, kann sich das Ganze als bleibenden Schmuck seines Weihnachtstisches allmälig anschaffen. Alle sechs zusammen bilden aber ein so liebliches Ensemble, daß gewiß auch jeder Erwachsene seine Freude an demselben haben wird. Die Engel sind in Wachs poussirt, sämmtliche übrige Figuren in Papiermaché sein ausgearbeitet. Das Größenverhältniß ist 5½ Zoll für das mittlere Mannesmaß. Die Preise stellen sich, exclusive der Kosten für Emballage, wie folgt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| No. 1. | Der Weihnachtsstern, oder Engelreigen mit 12 Engeln . . | 2 | Thlr. | — | Sgr. |
| „ 1. | ff. derselbe in feinster Ausführung mit echten Goldverzierungen . | 4 | „ | — | „ |
| „ 2. | Die Verkündigung. 18 Figuren: 1 Engel, 3 Hirten, 4 Kühe, 4 Ziegen, 4 Schafe, 2 Hunde, sämmtlich in verschied. Stellungen, 12 Setzstücke und 4 Hürden . . . . . . . . . . . | 2 | „ | 15 | „ |
| „ 3. | Die Geburt. Stall mit 12 Figuren: Maria mit dem Kinde in der Krippe, Joseph, 3 Hirten, Rind, Esel, Hund, 3 Schafe | 2 | „ | 10 | „ |
| „ 4. | Die Darstellung. Tempelhalle mit 4 Figuren: Simeon mit dem Kinde, Maria, Joseph, Hanna . . . . . . . | 2 | „ | 5 | „ |
| „ 5. | Die Anbetung der Weisen. Haus mit 9 Figuren: Maria mit dem Kinde auf dem Schooße, Joseph, 3 Könige, Trabant, Zelter, 2 Kameele, Stern mit Strahlen von gesponnenem Glase . | 3 | „ | 10 | „ |
| „ 6. | Die Flucht nach Egypten. Maria mit dem Kinde auf dem Esel reitend, von Joseph geführt, nebst 10 Setzstücken . . . | 1 | „ | 10 | „ |

Die Verpackung muß eine sehr sorgfältige sein und die Versendung kann nur in dauerhaften Holzkisten geschehen. Die Kosten für Emballage sind daher bei Beziehung von einzelnen Gruppen verhältnißmäßig bedeutend, und werden für No. 1, 3, 4 und 5 mit je 15 Sgr., für No. 2 und 6 mit je 10 Sgr. berechnet. Alle sechs Gruppen zusammen mit 8 Figuren und sämmtlichem Zubehör berechnen wir incl. sorgfältigster Verpackung mit 15 Thlr. Entsprechend ermäßigen sich die Verpackungskosten, wenn von den übrigen Gruppen mehrere zusammen genommen werden. Besonders empfiehlt sich dies bei den Weihnachtssternen, die wegen ihrer Größe sehr weite Kisten bedürfen. Es liegt daher im Interesse der Käufer, wenn mehrere derselben zusammentreten und eine größere Bestellung einreichen, zumal dann auch die Transportkosten bedeutend geringer werden. Gefärbtes Moos wird den Gruppen 2 bis 6 beigepackt. Für bloße Figuren, einzelne sowohl, als solche zu ganzen Gruppen, berechnen wir überall die mäßigsten Preise. Ganz besonders müssen wir nun noch auf

### eine neue Ausgabe unserer plastischen Darstellungen in bedeutend größerem Maßstabe

aufmerksam machen. Es ist im vorigen Jahre von mehreren Seiten und auch aus hohem Munde gegen uns der Wunsch geäußert worden, für große Christbäume bei Bescheerungen in hohen Zimmern, desgl. für Aufstellungen in Kirchen und Anstaltssälen, unsere Figuren auch in größerem Formate zu Kauf zu stellen. Wir sind diesem Wunsche nachgekommen und bieten zu solchem Zwecke eine neue Ausgabe unserer plastischen Darstellungen in der ansehnlichen Höhe von circa 12 Zoll für das mittlere Mannesmaß. Die Ausführung ist eine sehr prachtvolle und der Preis trotzdem ein verhältnißmäßig niedriger. Sämmtliche Figuren in großem Maßstabe zu liefern, konnten wir nicht für praktisch halten. Die Kosten wären zu erheblich und die Aufstellung zu schwierig geworden. Unsere neuen Figuren bilden eine combinirte Gruppe, die Anbetung der Hirten und Könige zusammenfassend, und werden in einem den Fuß des Baumes umgebenden Rundbau aufgestellt. Sie bestehen aus der Maria mit dem Kinde, Joseph, drei Hirten, drei Königen, einem Zelter, zwei Kameelen, Rind, Esel, Ziege, Hund und drei Schafen. Der Rundbau stellt einen Stall vor, der sich nach der Vorderseite zu einer Säulenhalle erweitert. Ein Stern mit Strahlen von gesponnenem Glas wird beigelegt. Die ganze Gruppe, welche wir zum Unterschiede von den übrigen mit „Anbetung der Hirten und Könige in großem Format" zu bezeichnen bitten, kostet incl. sorgfältigster Verpackung 15 Thlr.

Unser, den brennenden Baum umschwebende Engelreigen hat einen so allseitigen Beifall gefunden, daß wir uns zugleich entschlossen haben, zu dieser Gruppe einen entsprechenden Weihnachtsstern mit zwölf großen Wachsengeln anfertigen zu lassen. Der Preis eines solchen beträgt inclusive Verpackung 8 Thlr.

Die Bestellungen bitten wir direct an den Unterzeichneten zu richten. Es ist Vorkehrung getroffen, daß die Versendungen schon mit Anfang November beginnen können. Sie geschehen nach der Reihenfolge der Anmeldungen und zwar bei größeren Kisten, so lange es die Zeit gestattet, per Fracht, sonst per Post. Wir wünschen möglichst zeitige Bestellung, da wir später vielleicht nicht alle Aufträge zu effectuiren im Stande sein dürften. Wo nicht etwa Vorausbezahlung beliebt wird, bitten wir ergebenst, uns zu ermächtigen, bei der Absendung den Betrag nachnehmen zu dürfen.

Züllchow bei Stettin, den 15. October 1862.

**G. Jahn,**

[471] Vorsteher der Pommerschen Brüderanstalt daselbst.

---




Der chemisch geprüfte vielverbreitete **Lubowsky'sche medicinische Tokayer** Stärkungswein — **Vinum Hungaricum Tokayense** — ist der reine und echte Traubensaft des Weinberges Galambos bei Tokay und von allen Ungarweinen die einzige Species von unverkennbarer Wirkung für Kinder und schwächliche Personen. Unter ärztlicher Gebrauchsanweisung und dem Lubowsky'schen Firmasiegel ist dieses kräftigende Naturprodukt laut Etiquette in Originalflaschen zu 1½ Thlr., Halbenflaschen zu 22½ Sgr. und Probeflaschen zu 7½ Sgr. **aus der Raths-Apotheke in Danzig,** dagegen andere feine, süße und herbe Ungarweine direkt aus der Ungarischen Wein-Großhandlung von **Julius Lubowsky & Co. in Berlin** zu beziehen.

[607]

---

**Zu einer angenehmen und dauernden Stelle** als Rechnungsführer und Fabrik-Verwalter auf dem Lande wird ein geeigneter sicherer Mann gegen ein monatliches Gehalt von 30 Thlrn. und Neben-Emolumenten (freie Wohnung) gesucht.— Offerten auch von verheiratheten Leuten sind an **Holz u. Co.** in Berlin, Fischerstr. 24 zu richten. [82]

---

Eine Forderung von **33 Thlr. 25 Sgr.** an den Kleiderhändler

**Simon Freudenthal**

zu Danzig, am Breitenthor wohnhaft, ist billig zu verkaufen bei

[387] **C. Wennberg**, Kleidermacher in Berlin, Gertraudtenstraße 24.

---

Für

## Schwerhörige.

Behördlich concessionirter Schweizer Gehör-Liquor, das anerkannt verläßlichste Mittel sowohl in der Schwerhörigkeit wie allen Ohrenkrankheiten, als: Sausen, Brausen und Laufen der Ohren; selbst bei Kindern bringt derselbe augenblickliche Hilfe; auch die Wiedererlangung des gänzlich verlorenen Gehörs ist schon oft bewirkt worden.

Preis eines Original-Flacons und Gebrauchsanweisung 20 sgr.

General-Depot bei **W. Holdmann** in Wien, Alte Wiedenhauptstraße 45.
für Ost- u. Westpreußen b. Hrn
**Albert Neumann** in Danzig,
[5979] Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

---

## Verpachtung.

Das zu Stettin mitten in der Stadt belegene, höchst comfortable eingerichtete Schützenhaus, aus drei großen eleganten Sälen, 24 Zimmern und 3½ Morgen großem Garten nebst Kegelbahn bestehend, soll zu Ostern 1863 anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind beim Secretair der Schützen-Compagnien Herrn Felix, Stettin, Mönchenstraße No. 21, einzusehen, auch werden dieselben auf Wunsch gegen Vergütigung der Copialien eingesandt. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten unter der Bezeichnung: „Schützenhaus-Pachtung" bis 30. November c. an den Secretair Herrn Felix einreichen.

Stettin, den 1. October 1862.

**Die Vorsteher der Schützen-Compagnien.** [153]

---

Die Eröffnung einer

## Bierhalle

neben seiner Brauerei auf der Pfefferstadt No. 53, zeigt hiermit ergebenst an [600]

**H. W. Mayer.**

---

Wegen Ortsveränderung sollen bis Donnerstag ein mahagoni gut erhaltenes Mobiliar zu civilen Preisen verkauft werden. Dasselbe besteht aus: 1 sehr großen Cylinder-Bureau, 2 Sophas, 1 Spiegel oval in goldenem Rahmen, 1 Sopha- u. Spieltisch, zwölf massiven Stühlen, 1 mahagoni Kleider-Secretair 2 thürig, 1 mahagoni Waschtisch, einem eichenen polirten großen Büffet, 6 birkenen Stühlen u. div. Wirthschaftsgeräthe, 3 Klft. büchen Klobenholz u. einem großen kupferem Kessel. Zu besehen Lastadie 10, bis 10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. Es wird aber nur gegen baar verkauft. [598]

---

Messingne Schiebelampen, lackirte Lampen und Glocken zu Moderateurlampen, in allen Größen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Kostenpreise.

[866] **Wilh. Sanio.**

---

Ausschuß-Porzellan in Kaffee-, Thee-, Tafel- und Waschgeschirren empfiehlt in großer Auswahl **Wilh. Sanio.**
NB. Eine Partie beschädigtes Porzellan ist ganz billig zurückgesetzt. [867]

---

Französ. Goldfische, dazu Gläser, Consols, Schwäne, Muscheln, Netze empf.

[867] **W. Sanio.**

---

**Frischen Astrachan Perl-Caviar u. geröstete Neunaugen erhielt und empfiehlt** [602]

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

**Astrachan Schoten-Körner** erhielt und empfiehlt [602]

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

**Magdeburger Sauerkohl u. ächte Teltower-Rübchen** erhielt u. empfiehlt

**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15. [603]

---

Une dame, parfaitemeot élevée, désire donner des leçons de conversation française aux dames de grande maison. Hundegasse No. 22, deux escaliers. A parler de 10 à midi. [606]

---

## Verloren!

Ein grün seidener Regenschirm ist irgendwo stehen geblieben. Es wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung Ankerschmiedegasse No. 24 abzugeben. [610]

---

Heute, den 21., von 12 Uhr Mittags bis Abends 8 Uhr,

**Fricassée v. Huhn à Port. 5 Sgr.**

Von Nachmittag 2 Uhr sehr schöne Waffeln à Stück 6 Pf. Täglich Weißsauer à Port. 3 Sgr.

[579] **B. Mensing**, Koch, Hundegasse 50.

---

## Circus

auf dem Heumarkte.
**Heute Dienstag den 21.**

## Letzte Vorstellung

und großer **Ringkampf.**

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr. [594]

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.